

Suhler Sepp



„Vierezwanzig Fenster oh dan alle Roert-haus obgedonkelt, do mööcht e Jedes a groß Nummer gehu. Om so besser schlöfft's sich.“

Zeichnung: Witter

In Kürze

Diesel aus defektem Tank fließt auf die Straße

SUHL. Am Dienstagmorgen kam es in der Weidbergstraße zu einem Gefahrgutunfall. Beim Rangieren riss sich ein Lkw den etwa 300 Liter fassenden Dieseltank an einem Brett auf. Der Kraftstoff ergoss sich über die gesamte Fahrbahn. Die Berufsfeuerwehr Suhl war mit zehn Einsatzkräften vor Ort, um zu verhindern, dass der Diesel in die Kanalisation läuft. Auch Experten des Umweltamtes und der Wasser- und Abwasserbehörde sowie Polizeibeamte waren im Einsatz. Auf die verschmutzte Straße wurde Bindemittel aufgebracht.



Viel Arbeit für die Feuerwehr. Foto: Steffen Ittig

Schmierereien am Garagentor

SUHL. Eine Garage in der Erich-Weinert-Straße wurde in den vergangenen Wochen von Graffiti-Sprayern beschädigt. Wie Polizeisprecherin Vivien Glagau mitteilt, verweigerten die Täter sich mit brauner Farbe auf dem Tor. Der Garageninhaber selbst war am 28. Oktober letztmalig vor Ort. Zu diesem Zeitpunkt war das Tor noch unversehrt. Zeugenhinweise nimmt die Polizei in Suhl unter (0 36 81) 36 90 entgegen.

Leserservice & Zeitung vor Ort

Abo und Zustellung: Tel. (03681) 8 87 99 96
E-Mail: aboservice@freies-wort.de
Anzeigenservice: Tel. (03681) 8 87 99 97
E-Mail: anzeigen@freies-wort.de
Lokalredaktion: Tel. (03681) 85 13 90
E-Mail: lokal.suhl@freies-wort.de
Georg Vater (Ltg.), Doreen Fischer (stv.), Heike Hüchemann, Dörthe Lemme, Linda Münzel, Anica Trommer, Schützenstraße 2, 98527 Suhl
Lokalsport: Tel. (03681) 85 12 23
Karsten Tischer
E-Mail: lokalsport.suhl@freies-wort.de
Geschäftsstelle: Tel. (03681) 79 24 13
Gothaer Straße 9, 98527 Suhl
Leserbriefe:
E-Mail: leserbriefe.suhl@freies-wort.de
Self-Service-Bereich:
www.insidthuringen.de/service
Zeitung mal nicht erhalten?
www.insidthuringen.de/digitale-zustellung

Schon gewusst

..., dass am 30. November 1546 die Stiftungsurkunde zur Dorfgründung von Goldlauter erteilt wurde?
..., dass am 30. November 1953 Hanns Sonntag als Apotheker der Adler-Apothekes bestätigt wurde?



Zwei Frauen mit Visionen arbeiten Hand in Hand für die Suhler Innenstadt: Stabsstellenleiterin Adriane Winkler (links) und Citymanagerin Silvia Bergner in der Bahnhofstraße. Foto: Karl-Heinz Frank

„Innenstadt ist mehr als eine Einkaufsstätte“

Im März starteten Citymanagement und Wirtschaftsförderung der Stadtverwaltung mit einem „Visionsraum“ im Steinwegcenter das Projekt „Mehr Dialog für Suhl“. Auf Flyern konnten die Suhler vermerken, was ihnen für eine attraktive und lebenswerte Innenstadt wichtig ist. Jetzt liegen die Ergebnisse der Umfrage vor. Wir sprachen dazu mit Citymanagerin Silvia Bergner und Stabsstellenleiterin Adriane Winkler.

Frau Bergner, wie schätzen Sie als Citymanagerin die Beteiligung an der Umfrage „Mehr Dialog für Suhl“ ein?

Silvia Bergner: Rund 300 verwertbare Einsendungen haben wir innerhalb der neunwöchigen Laufzeit erhalten. Das ist aus unserer Sicht ein gutes Ergebnis. Wir haben nicht nur auf die „Laufkundschaft“ und den direkten Kontakt im Visionsraum gesetzt, sondern uns die Mühe gemacht und Flyer an alle Suhler Schulen verschickt. Uns war es wichtig, über den Tellerrand hinauszuschauen und zu fragen: „Was wollen eigentlich die Suhlnerinnen und Suhlner?“. Dies zentral und direkt abzufragen, zu bündeln und zu spiegeln, war die Aufgabe.

Wie sind die Ergebnisse zu bewerten?

Silvia Bergner: Natürlich spielt in die gesamte Betrachtung hinein, dass wir im März zu einer Zeit nach Visionen und Erwartungen gefragt haben, in der noch strengere Coronavorschriften galten. Diese Einschränkungen und auch die Eindrücke der zurückliegenden Wintermonate mit Corona haben sicherlich die Antworten der Menschen beeinflusst und in gewisser Weise durchaus negativer ausfallen lassen.

Welches sind die Haupterkenntnisse?

Silvia Bergner: Auf den Punkt gebracht: Die Suhlnerinnen und Suhlner wünschen sich eine kompakte, gemütliche, erlebbare, saubere Stadt. Es geht um das Wohlfühlen, Erleben, Genießen. Dazu gehören vor allem Verweilplätze. Interessant ist, dass viele Gremien der Stadt diese Wünsche ebenfalls längst kennen und diese sich nicht auf Jugendliche oder Senioren beschränken. Unsere älteren Mitbewohner wollen ebenso ein lauschiges Plätzchen zum Plaudern, wie auch unsere Jugendlichen Treffpunkte suchen, an denen sie ungestört chillen, Musik hören, Tischtennis oder Basketball spielen können.
Adriane Winkler: Eine wichtige Erkenntnis ist, dass die Sauberkeit nicht nur ein Aushängeschild einer Stadt ist, sondern hier von den Menschen für Suhl auch eingefordert wird. In diesem Punkt hat die Stadt Suhl Verbesserungsbedarf. Wichtig ist vielen Menschen der Nachhaltigkeitsgedanke. Mehr und vor allem unkomplizierter zu befahrene Radwege sind dafür ein wichtiges Stichwort.

Aber Suhl hat doch gerade bei Radwegen viel getan in den vergangenen Jahren?

Adriane Winkler: Ja, aber es fehlt die Durchgängigkeit, die Anbindung. Wie kommen sie denn mit dem Fahrrad vom Bahnhof zum Markt? Das ist gar nicht so einfach. Da müssen sie nach einer abenteuerlichen Tunnelpassage in der Bahnhofstraße verbotenerweise entgegen der Einbahnstraße oder auf dem Gehweg fahren und sich dann den Steinweg mit genervten Passanten teilen.

Wie kann denn mehr Leben einziehen in die Innenstadt – das ist ja eine zentrale Forderung vieler Bürger jeden Alters?

Silvia Bergner: Zum Beispiel mit einer verkehrsberuhigten Innenstadt und gleichzeitig mehr Außengastronomie sowie mehr Jugendangeboten. Dafür braucht es aber erstmal bauliche Voraussetzungen, wie eben einladende, lauschige Plätze und keine toten Beton- und Asphaltwüsten wie am CCS oder gegenüber der IHK in der Bahnhofstraße, die nur zum Autoparken genutzt werden, während in den Parkhäusern der Stadt viele Stellflächen leer stehen.

Das klingt nach wirklich vielen Visionen. Was ist davon überhaupt realisierbar und wie?

Silvia Bergner: Nach Sichtung und Auswertung der Ergebnisse galt es für das Citymanagement, die Themen zu erfassen und mit den beteiligten Bereichen der Stadt und ihren Gremien zu besprechen, was wie verändert werden kann oder längst in Umsetzung oder in Planung ist. Einige Themen, wie zum Beispiel der Wunsch nach freiem WLAN in der Innenstadt, sind bereits fast komplett umgesetzt. Außerdem gab es – nach den beiden Corona-Jahren – im Sommer 2022 eine Wiederbelebung in der Innenstadt durch verschiedenste Aktionen und Veranstaltungen. Der Veranstaltungskalender der Stadt Suhl auf www.insuhl.com darf gerne weiterhin dafür genutzt werden, um auf solche Höhepunkte hinzuweisen. Neben dem SOS-Festival, dem Straßentheater und den vier neuen Themenmärkten hat es unzählige Veranstaltungen in diesem Sommer gegeben. Die Innenstadt wurde zum Olympiaempfang der Wintersportler Anfang März erstmals wieder richtig voll, dann gab es einige Wochen lang den roten Teppich und so viele Aktionen, die der Stadt mehr als gutgetan haben.

Adriane Winkler: Ich denke, es ist vieles umsetzbar, wenn wir es nur wollen. Die Stadt schafft den baulichen Rahmen, den das Citymanagement und das Stadtmarketing mit Leben füllen. Die Finanzierung dafür muss gesichert werden. Deshalb tragen wir die Ergebnisse der Umfrage jetzt in die Fraktionen und Gremien des Stadtrates. Die Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Citymanagerin ist dazu überaus wertvoll. Wichtig ist, dass wir nun von der Ideenfindung auch in die konkrete Planung und Ausführung von Projekten kommen, um zu zeigen, dass das alles keine Luftschlöser sind, die wir hier bauen. Letztlich muss erreicht werden, dass Visionen auch gelebt und umgesetzt werden können und müssen.

Worin sehen Sie Ihre Aufgabe ganz persönlich, diese Visionen oder Aufgaben mit umzusetzen?

Silvia Bergner: Ich verstehe mich tatsächlich zum Teil als Vermittler zwischen den Akteuren in der Innenstadt. Viele Aufgaben betreffen nicht nur die Stadt selbst, sondern die Jugendlichen oder Senioren oder Veranstalter oder Gastronomen. Mit vielen von ihnen bin ich aktiv und rege im Austausch. Ich nehme die Stimmung, die Aufgaben auf und sensibilisiere so die, die an der Umsetzung beteiligt sind. Wir alle haben ein Ziel: Wir wollen in einer attraktiven, sauberen Stadt leben. Auch der Einzelhandel muss weiterhin eine feste Größe in der City sein.

Adriane Winkler: Aber allein vom Einkaufen kann im Zeitalter des Internet-Shoppings keine Innenstadt mehr existieren. Wir müssen einen Stadtbummel zu einem Höhepunkt gestalten, zum Freizeitvergnügen für die ganze Familie. Dazu braucht es Erlebnisangebote. Kultur, Gastronomie, Genuss, Natur – all das muss in der Innenstadt viel stärker als bisher zum Tragen kommen.

Gibt es schon jetzt konkrete Vorhaben für das kommende Jahr?

Silvia Bergner: Ja, wir wollen unter dem Motto „Wir für hier“ unter anderem ein neues Themenmarkt-Angebot unterbreiten. Gerade die regionalen Hersteller und Produkte sollen hier im Vordergrund stehen. Hier vor Ort müssen wir den Einzelhändler, den Bäcker, den Fleischer und unsere Gastronomen stärken. Wenn wir die nicht mehr haben, bluten unsere Innenstädte aus. Dann gibt es keine gemütlichen Treffen, Plaudereien, Veranstaltungen mehr. In solchen Geisterstädten würde keiner leben wollen.

Wie halten Sie die Suhlner über die Umsetzung ihrer Visionen weiter auf dem Laufenden?

Silvia Bergner: Unter anderem über das Internet auf www.citymanagement.de und über unsere Social-Media-Kanäle auf Facebook und Instagram sowie in der Zeitung.

Das Gespräch führte Georg Vater

ANZEIGE

START AB 01.12.

LIEBLINGSMEILE

SHOPPEN, ERLEBEN & GENIEßEN
IN THÜRINGENS SÜDEN

WEIHNACHTS-SPECIAL 2022

JEDEN TAG GUTSCHEINE IM WERT VON
50 € UND AM 24.12. ATTRAKTIVE
HAUPTPREISE GEWINNEN!

LIEBLINGSMEILE.DE

PREISE HAUPTVERLOSUNG:

- BALLON-FAHRT ÜBER THÜRINGENS SÜDEN
- EXKLUSIVE WM BIATHLON-TICKETS
- SCHNEESCHUH-WANDERUNG AM RENNSTEIG

Freies Wort

SUHL | ZELLA-MEHLIS

71. Jahrgang / Nummer 278 | Mittwoch, 30. November 2022 | www.insuedthueringen.de | Preis 1,80 Euro

Sein Flüssiggas ist uns recht ...

Die „One Love“-Binde bei der Fußballweltmeisterschaft in Katar ist das eine, Realpolitik das andere: In der zweiten WM-Woche wurde klar, dass Deutschland Flüssiggas (LNG) aus dem Emirat von Scheich Tamim bin Hamad Al Thani bekommen wird – ab 2026 für mindestens 15 Jahre. Foto: dpa/Mahmoud Hefnawy Seite 23; Kommentar Seite 4



Visionen für eine lebendigere City

SUHL. In einem Visionsraum im Steinwegcenter konnten die Suhl'ler bei einer Umfrage unter dem Motto „Mehr Dialog für Suhl“ mehrere Wochen lang ihre Wünsche für eine attraktivere und lebendigere Innenstadt schriftlich niederlegen. Die mehr als 300 Einsendungen wurden von der Stadtverwaltung und vom Citymanagement ausgewertet. Dabei wurde deutlich, dass die Innenstadt sauberer werden muss, um sich als Wohlfühlort zu etablieren. Zudem fehlen Verweilplätze, an denen etwa Angebote zum Genießen, Erleben und Wohlfühlen über das reine Einkaufen hinaus Akzente setzen und einladen. Dazu zählen lauschige Plätzchen zum Pauschen ebenso wie Treffpunkte für Jugendliche. Seite 7

Offene Schultüren für die Assistenten

MEININGEN/ZELLA-MEHLIS. Verwaltung sticht pädagogische Arbeit. Das ist an vielen Schulen Realität. Schulleiter und ihre Sekretariate sind oft bis an ihre Grenzen mit vielfältigen organisatorischen Aufgaben belastet. Der Wunsch nach mehr und vor allem professioneller Unterstützung besteht daher schon länger. „Lehrer und Verwaltungsmitarbeiter ersticken in Bürokratie“, sagt Christina Meißner vom Zella-Mehliser Gymnasium. Jemandem im Haus zu haben, der sich nicht erst in Thematiken einlesen müsse, sondern mit Verwaltungsstrukturen vertraut sei, sei eine Hilfe. Das Verwalten von Akten oder das Anfertigen von Statistiken würde sie gern in Profihände abgeben. Seite 13

Generation 50 plus ist kränker als früher

In der Werbung sind sie gesund und fit – die über 50-Jährigen. Doch der Schein trügt: Laut Krankenkasse AOK ist diese Generation gestresster und kränker als früher.

Von Eike Kellermann

ERFURT. Eigentlich soll 50 doch das neue 30 sein. In der Werbung sieht man die jungen Älteren lachend Sport treiben, mit ihren Kindern oder Enkeln herumtollen und in der Welt herumreisen. Doch vielen geht es gesundheitlich nicht gut, wie eine Erhebung der in Thüringen und Sachsen tätigen Krankenkasse AOK Plus ergab. Demnach ist das angeblich neue 30 sogar mit mehr Krankheiten und Stress verbunden als zu der Zeit, als es noch das richtige 50 war.

Die am Dienstag vorgestellte repräsentative Erhebung betrifft die Altersgruppe 50 bis 69. Knapp 300.000 Thüringer dieses Alters sind bei der AOK versichert. Demnach haben die Patientenzahlen bei den sogenannten Volkskrankheiten weiter zugenommen. So litt 2021 mehr als jeder zweite AOK-

Versicherte in Thüringen an Bluthochdruck, einem wesentlichen Risikofaktor für Herz-Kreislauf-Krankheiten bis hin zu Herzinfarkt und Schlaganfall. Jeder zehnte Versicherte habe die Diagnose koronare Herzkrankheit erhalten, die als häufigste Todesursache weltweit gilt.

Zudem leidet laut AOK-Studie jeder fünfte Thüringer Versicherte an krankhaftem Übergewicht, der sogenannten Adipositas. Frauen sind häufiger zu dick als Männer. Rainer Striebel, Vorstandschef der Krankenkasse, spricht von einem alarmierenden Befund. Übergewicht und mangelnde Bewegung führten oft zu Diabetes mellitus Typ 2, woran 2021 jeder sechste Versicherte dieser Altersgruppe litt. Männer seien häufiger betroffen.

Vorsorge Bei der Vorsorge geht noch was. Die Erhebung der AOK zeigt, dass nur eine Minderheit die kostenlosen Krebs-Vorsorgeuntersuchungen wahrnimmt. Hausärztin Susann Hennessthal aus dem sächsischen Coswig kann sich darüber nur wundern: Heizung oder

Auto lasse man doch auch regelmäßig warten, sagt sie. Warum dann nicht sich selbst, es geht doch um die eigene Gesundheit? Eine Mammografie beispielsweise nahm nur jede dritte Versicherte wahr. Die Möglichkeit für eine vorsorgliche Darm-Untersuchung nutze

Noch voll eingespannt im Beruf, auf der Suche nach Orientierung in einer sich rasant verändernden digitalen Welt, heimgesucht von ersten ernsthaften Krankheiten und das nicht selten bei einer – auch selbst verschuldeten – ungesunden Lebensweise hat die Thüringer Generation 50 plus ihre liebe Mühe, der Verheißung von Leuten im besten Alter zu entsprechen. „Vieles wird durch ungesunde Ernährung, zu wenig Bewegung und eine gestresste Psyche verursacht oder verstärkt“, sagt AOK-Chef Striebel. In der Folge nehmen auch psychische Erkrankungen und Suchtverhalten zu.

Laut der AOK-Studie hatte 2021 jeder sechste Versicherte eine Depression. Dass der Anteil bei Frauen doppelt so hoch lag als

bei Männern, erklärt sich nach den Erfahrungen von Psychotherapeutin Aniko Baum so: „Generell kommen Männer deutlich seltener in die Psychotherapie. Einerseits, da sie Probleme öfter in körperlichen Beschwerden ausdrücken als in psychischen Symptomen, andererseits suchen sich Frauen auch bei psychischen Beschwerden eher Hilfe.“ Ihr Beispiel für eine Frau am Rande des Nervenzusammenbruchs: Krankenschwester, Ü60 im Drei-Schicht-System, die viel schwerer als frisch von der Schwesternschule gekommene Berufsanfängerinnen mit der digitalen Revolution in der Klinik, etwa der elektronischen Patientenakte, karkommt.

Die Erfurter Psychotherapeutin sieht in der Dauerkrise und deren medialer Verstärkung eine wesentliche Ursache für psychische Erkrankungen: „Flüchtlingskrise, Klimakrise, Pandemie, nun auch noch Krieg in Europa, Inflation und Energiekrise. Dies führt zu einer starken Verunsicherung bei den Menschen, was die eigene Zukunft angeht. Das trifft viele bis ins Mark und eben auch bis in die Seele.“ Daher wird mehr zu legalen Drogen wie Nikotin und Alkohol gegriffen. Für jeden achten AOK-Versicherten wurde eine Tabak-Abhängigkeit diagnostiziert, für jeden zwanzigsten Alkoholsucht. Männer sind stärker betroffen. Meinung

Vor allem Männer sind Vorsorgemuffel

Inflation schwächt sich leicht ab

Erstmals seit Monaten schwächt sich die Teuerung in Deutschland etwas ab. Volkswirte sehen aber keinen Grund zur Entwarnung.

Von Friederike Marx

WIESBADEN. Kleiner Lichtblick für Verbraucher in Deutschland: Erstmals seit Juli hat sich die Inflation wieder etwas abgeschwächt. Die Verbraucherpreise stiegen im November gegenüber dem Vorjahresmonat um 10 Prozent, wie das Statistische Bundesamt am Dienstag in einer ersten Schätzung mitteilte. Zuvor war die Jahresteuerrungsrate drei Monate in Folge gestiegen und hatte im Oktober einen Wert von 10,4 Prozent er-

reicht. Volkswirte sehen aber keinen Grund zur Entwarnung, auch weil viele Versorger für Januar deutlich höhere Strom- und Gaspreise angekündigt haben. Gegenüber Oktober sanken die Verbraucherpreise im November um 0,5 Prozent. Ob der Höhepunkt der Inflation bereits erreicht ist, ist aus Sicht von Ökonomen fraglich. Manche Volkswirte rechnen erst um den Jahreswechsel damit.

Angeschoben wird die Teuerung in Europas größter Volkswirtschaft seit Monaten von hohen Energie- und Lebensmittelpreisen. Energie kostete im November den vorläufigen Zahlen zufolge 38,4 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Die Preise stiegen damit weniger stark als im Oktober (plus 43 Prozent). Nahrungsmittel verteuerten sich im November um 21 Prozent. „Für untere Einkommensgruppen stellt dies eine immense

Belastung dar und zeigt, wie hoch die sozialen Kosten der Inflation sind“, erläuterte Ulrike Kastens, Volkswirtin in Europa der Fondsgesellschaft DWS.

Die hohe Inflation führt zu Kaufkraftverlusten und entwertet die Gehälter. Im dritten Quartal waren die Einkommen zwar nominal 2,5 Prozent höher als im Vorjahreszeitraum. Der Zuwachs wurde aber von den gestiegenen Verbraucherpreisen mehr als aufgezehrt. Unter dem Strich ergab sich ein realer, also um die Preisentwicklung bereinigter Lohnverlust von 5,7 Prozent.

Einer Umfrage zufolge schnallen viele Menschen wegen der steigenden Preise den Gürtel enger. Gut die Hälfte der Verbraucher kauft nur noch Produkte, die wirklich benötigt werden, wie das Marktforschungsunternehmen Nielsen IQ berichtete.

Meinung

Aus der Balance geraten

Zur Generation 50 plus, die heute kränker ist als früher.

Das unsere Gesellschaft ihr Maß mitunter verloren hat, kann man seit Langem beobachten. Eine Folge dessen manifestiert sich nun bei den zwischen 1953 und 1972 Geborenen. Wurden frühere Generationen zuletzt immer fitter und gesünder, so zeigt sich bei ihnen das Gegenteil. Es ist die Generation, die, am Beginn oder in der Mitte des Berufslebens stehend, die Deindustrialisierung Ostdeutschlands nach der Wende erfahren hat. Für viele bedeutete das das berufliche Aus. Abgehängt landeten sie, frustriert, nicht gebraucht zu werden, mit Chips und Süßigkeiten auf der Couch vor dem Fernseher. Anderen gelang es, ihren Job zu behalten oder einen neuen zu ergattern. Um dieses Privileg nicht zu verlieren, legten sie sich doppelt ins Zeug. Gestresst und ausgepowert landeten sie am Ende ihrer Arbeitstage mit Chips und Süßigkeiten auf der Couch vor dem Fernseher. Es sind Verhaltensweisen, die sich mindestens in dieser Generation bei sehr vielen Menschen verfestigt haben – ein Arbeits- oder Arbeitslosenleben lang. Auch die Folgen sind gleich: Adipositas, Herz-Krankheiten, Depressionen. Für die Gesundheit der Nachfolgenden kann es deshalb nur gut sein, dass es zur Zeit genug Jobs gibt und die jungen Leute heute eine angemessene Balance von Arbeits- und Privatleben einfinden. volker.kring@insuedthueringen.de



Von Volker Kring

Guter Start für deutsche Biathleten

KONTIOLAHTI. David Zobel und Roman Rees haben den deutschen Biathleten mit den Plätzen drei und vier im Einzel von Kontiolahti einen vielversprechenden Saisonstart beschert. Zobel lief am Dienstag im 20-Kilometer-Rennen überraschend auf Rang drei. Mit dem ersten Podestplatz seiner Karriere knackte er auch gleich die interne WM-Norm. Das tolle deutsche Teamergebnis rundete Roman Rees als Vierter ab. Auch er hat die WM-Norm damit geschafft. „Das sollte uns ein gutes Selbstvertrauen geben“, sagte Bundestrainer Mark Kirchner in einer ersten Reaktion. Den ersten Saisonsieg holte der Schwede Martin Ponsiluoma. dpa Seite 21



Service aboservice@freies-wort.de
(03681) 8879996*
www.insuedthueringen.de/service

Zentralredaktion (03681) 851200
Lokalredaktion (03681) 851390
Leser/Ticketshop (03681) 792450
*Vergleichspreis von bis zu 20% gegenüber dem Einzelverkauf



Zentralredaktion redaktion@freies-wort.de
Lokalredaktion lokal.suhl@freies-wort.de
Leserbriefe leserpost@freies-wort.de



Freies Wort
Schützenstraße 2
98527 Suhl



Wetter:
Seite 12